

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Nutrientes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
H. Kirchhölzl, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.
Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag:
H. Kirchhölzl, Hachenburg.

Nr. 273.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Dienstag den 21. November 1911

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

4. Jahrg.

Des Buß- und Bettages wegen gelangt die nächste Nummer
des „Erzähler“ Donnerstag (22. Nov.) abends zur Ausgabe.

Bußtag.

Zur Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen, predigte der Kaiser; und das Volk erwartete in Schauern das große Weltgericht. Seitdem sind fast zwei Jahrtausende dahingegangen. Heute treibt nicht mehr die Befürchtung einer bevorstehenden Katastrophe die Leute zum Sündenbekenntnis, wie noch im Mittelalter und zu Beginn der neuen Zeit, sondern sie wissen alle, daß unser Leben eine tägliche Buße sein soll, ganz gleich, wie es in der Welt aussieht. Das wird fast zum Berrbild bei der Heilsarmee, die ihr „Heute! Heute!“ den Zuhörern vor der Buhne zuruft. Das Himmelreich ist jederzeit für den einzelnen nahe, der jederzeit bereit sein muß. Das ist kein Christentum mehr, wenn man das Jahr über nichts von der Kirche wissen will und nur am Bußtag ihr seinen Höflichkeitsbesuch macht.

Aber dieser Bußtag ist auch gar nicht aus kirchlichen Bedürfnissen heraus geboren. Er ist bei uns erst im Jahrhundert alt und ist seinerzeit vom Staate eingeführt worden, von einem frommen König, der in der Not der Zeit den Blick seines Volkes aufwärts lenken wollte. Immer wieder sind auch außer dem einen alljährlichen noch besondere Buß- und Bettage eingerichtet worden, so nach der Kriegserklärung 1870, so nach den Kaiseranträgen 1878. Die Nation soll in solchen Tagen sich ihrer Einheit bewußt werden, gemeinlich vor ihren Herrgöttern treten und ihm ihr Geschick anheimstellen.

Wer wirklich Buße tut, der wird nämlich klein und bescheiden, dessen Hochmut schmilzt; aber gerade damit fangen die Kräfte der Wiedergeburt an — und kein Volk ist härter als in dem Augenblick, wo es mit Gott seinen Frieden gemacht hat. Ein jeglicher in seiner Religion und Konfession. Niemand sollte sich an einem solchen Tage von dem Gefühl ausschließen, daß wir alle zu einem großen Gemeinwesen gehören, für das wir zu leben und zu arbeiten, aber auch zu sterben bereit sein müssen.

Ein rechter Bußtag macht uns milde, läßt uns den Hohen Nachbarn, den harten Vorgesetzten, den politischen Gegner in weniger schlechtem Licht erscheinen; es wäre gut, wenn auch in der Wägen, die alle Leidenschaften aufwiegt, ein solcher Tag der Sammlung uns beiseite wäre. Aber schwächlich braucht er uns nicht zu machen. Nicht muß Recht bleiben, und was wir als Recht erkannt haben, darauf können wir festhalten. Keine „Religion der Liebe“ verlangt etwa von uns ein Aufgeben aller Grundsätze und Richtlinien, die der einzelne sich für das staatliche Leben erworben hat.

Der Gedanke liegt nahe, mit besonderem Ernst in diesem Jahre zur inneren Abrechnung zu schreiten, denn noch ist seine große Spanne Zeit seit jenen Sommertagen verfloßen, in denen ein großer Völkervertrag uns drohte. Veröffentlichungen aus allerleier Zeit zeigen uns, daß die englische Seemacht zweimal auf dem Sprunge stand, uns zu überfallen. Es ist klar, daß dies gleichzeitig einen furchtbaren Landkrieg mit Frankreich bedeutet hätte, härter wie den von 1870. Von den Millionen, die jetzt den Bußtag im Frieden bei uns begehen, wäre kaum einer unberührt geblieben: wer nicht selbst mitkämpfte, der hätte doch wohl einen Sohn, einen Bruder, einen Gatten, einen Vater — oder zum mindesten einen Angestellten, einen Kunden, einen Arbeitgeber, einen Geschäftsfreund im Felde gehabt; viel persönliches Herzeleid und viel wirtschaftliches Ungemach hätten wir an die Stufen des Altars zu bringen.

Aber ein kleines kann es wieder so kommen, und zwar nicht bloß ein Wetterleuchten, sondern ein leibhaftiges Ungewitter. An einem nationalen Buß- und Bettage müssen wir unsere Gedanken darauf hinrichten, müssen uns fragen, ob wir bereit sind, für das Vaterland nicht bloß zu leben und zu sterben, sondern auch — zu opfern. In jener Zeit, da der erste Bußtag verordnet wurde, empfing man willig „Eisen für Gold“. Jetzt heißt es vielleicht bald von neuem so.

Zur Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen, muß jeder von uns sich täglich sagen. Wenn aber einmal im Jahre das ganze Volk sich auf sich selbst besinnen soll und an diesem Tage alle Theaterlust und alles laute Wesen verstummt, so ist diese Stille dazu da, damit wir uns fragen, ob wir unserem Lande gegeben haben, was es von uns verlangen kann. Das Volk stand auf, der Sturm brach los, als vor hundert Jahren der große Ruf an uns erging. Ein solcher Ruf kann sich immer wiederholen, er liegt noch mancher drüben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die an und für sich ziemlich wertlosen Rango-Abteilungen Frankreichs an Deutschland erfahren nur durch eine Vertiefung, daß sie in unmittelbarer Nähe des belgischen Kongogebietes liegen. Die deutschen Truppen sollen zweimal, zuerst im Juli, dann am 1. Oktober von Frankreich die Übertragung seines Vorkriegsrechtes auf den belgischen Kongo verlangt haben. Das beweist nicht nur, welchen Wert dem belgischen Kongogebiet zuzurechnen ist, sondern auch, worin der Wert unseres neuen Gebietes liegt. Ein Vorkaufsrecht wurde aber Deutschland nicht eingeräumt. Es war ein recht

zweifelhafter Erfolg, als nur erreicht wurde, daß Veränderungen in Afrika künftighin einer Konferenz der interessierten Mächte zu unterwerfen seien.

Ein sanitäres Abkommen ist zwischen Frankreich und Deutschland über die Malaria von anstehenden Menschen- und Tierkrankheiten in Grenzbezirken zustande gekommen. Der Austausch hat nur den Zweck, in vertraulicher Weise die Aufmerksamkeit der Behörden auf die betreffenden Bezirke zu lenken. Der Blick zur gegenseitigen Mitteilung unterliegen Ausmaß, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Typhus, Ruhr, Diphtherie, Scharlachfieber, Genickstarre, Masernfieber und Körnerkrankheit. Für einen Teil der Krankheiten besteht jedoch in Frankreich keine Anzeigepflicht. Die Benachrichtigung über Ausmaß, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest und Typhus erfolgt gleich beim ersten Auftreten, bei den übrigen Krankheiten erst bei einem gehäuftem Auftreten. Zu den anstehenden Tierkrankheiten, die angezeigt werden, gehören Rinderpest, Tollwut, Rotz, Maul- und Klauenleuchte, Lungenseuche des Rindviehs, Rinderleuchte der Schafe, Vesiculäre der Pferde, Räude der Schafe und Schweinepest.

Die Deutschen in Blumenau in Südbrazilien sind durch die Überschwemmungen der letzten Zeit sehr stark geschädigt worden. Man denkt daher an eine Unterstützung der Geschädigten. Im Reichstagsgebäude versammelten sich auf Einladung des Auwärtigen Amtes eine größere Anzahl von Vertretern der Finanz-, des Handels und der Industrie aus allen Teilen des Deutschen Reichs. Die Versammlung beschloß einstimmig, eine Hilfsaktion innerhalb des Reichsgebietes einzuleiten. Zur Durchführung wurde ein besonderes Komitee gebildet, das seine Tätigkeit demnächst beginnen wird.

Perien.

In Persien herrschen ganz trostlose politische Verhältnisse. Niemand will Minister werden, deshalb kommt keine Kabinettsbildung zustande. Das Parlament ist gänzlich bedeutungslos. Der Ex-Schah Mohamed Ali soll wieder im Vorrücken sein, und sein Bruder Salazar ed Dauleh liegt im Kampf mit den Regierungstruppen. Im Süden haben die Engländer indische Regimenter gelandet, und im Norden geht Rußland vor. Falls die Forderungen des russischen Ultimatum am 21. November nicht erfüllt sind, bricht Rußland die diplomatischen Beziehungen zu Persien ab und die russischen Truppen beugen Nordpersien. Auch ist es zu einem recht bedeutungsvollen Zwischenfall gekommen, der leicht einschneidende Folgen haben kann. Zwanzig Kilometer von Teheran überfielen Russen eine russische Konsulatspatrouille. Der russische Offizier wurde durch drei Schüsse schwer verwundet.

China.

Der von den Revolutionären ernannte Leiter des auswärtigen Angelegenheiten Chinas hat ein Manifest erlassen, durch welches er den Wunsch der neuen Republik ausdrückt, daß die Mächte ihre Anerkennung, Unterstützung und freundliche Mitwirkung angedeihen lassen möchten. In Süchina sind drei französische Offiziere, der Militärarzt Legendre, Leutnant Desfray und Hauptmann Noiret überfallen worden. Legendre wurde getötet, Noiret ist verletzt, über das Schicksal Desfrays ist man noch im unklaren. Man nimmt an, daß dieser Überfall nicht mit der Revolution im Zusammenhang steht.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 20. Nov. In Anwesenheit von nahezu tausend Delegierten fand hier der 13. allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei statt. Reichstagsabgeordneter Bassermann sprach über die politische Lage und die kommenden Wahlen.

München, 20. Nov. Die Landtagswahlen sind auf den 6. Februar anberaumt worden.

Breslau, 20. Nov. Bei der Landtagswahl erhielt Kaufmann Vogel (Zentrum) 780, Dr. Ehlers (Fortschrittliche Volkspartei) 506 und Redakteur Lobe (Sozialdemokrat) 379 Stimmen. Es findet Sitzenwahl zwischen den beiden Erstgenannten statt.

Stettin, 20. Nov. Die Vertrauensmänner der Fortschrittlichen Volkspartei haben die Aufforderung des Wahlvereins, Poladomskas Sammelkandidatur beizutreten, abgelehnt.

Wien, 20. Nov. An Stelle des zurückgetretenen Finanzministers Dr. Remyer wurde Ritter v. Salomski für diesen Posten ernannt.

San Domingo, 20. Nov. Der Präsident des dominikanischen Reiches ist am 19. d. d. verstorben.

Hof- und Personalsnachrichten.

Der Kaiser ist in Donaueschingen eingetroffen.

General der Artillerie a. D. v. Billoume, Flügeladjutant des Kaisers, ist 85 Jahre alt, in Berlin an den Folgen einer Infektion gestorben. Er hatte an den Feldzügen 1864 u. d. 1870/71 teilgenommen, erhielt das Eiserne Kreuz, kam 1889 zum Militärkabinett und wurde 1897 zum Generalmajor und Flügeladjutant des Kaisers ernannt. 1901 wurde er Direktor des Generalstabes im Kriegsministerium.

Die Königin-Mutter Margherita von Italien verstarb am 20. November in voller Gesundheit ihren 60. Geburtstag.

König Peter von Serbien ist wieder von Paris abgereist, nachdem er noch 10 000 Mark für die Armen von

Paris gesendet hat. Seine eigenen Vordestinder hatten das Geld vielleicht nötiger gebraucht.

Der nordamerikanische Präsident Taft ist durch eine starke Erkältung an das Zimmer gefesselt. Die Ärzte erklären den Zustand für ungefährlich, haben aber Vorsicht empfohlen.

See- und Marine.

Die verlorene französische Marine. Der französische Kreuzer „Republique“, der seinerzeit infolge der Explosion der „Liberte“ schwere Schäden erlitten hat, war in Vau genommen worden und sollte dieser Tage fertiggestellt sein. Als jedoch die Panzerplatten aufmontiert werden sollten, mußte man die Entdeckung machen, daß diese Platten stark verrostet waren und in die Verpanzerung nicht hineinpaßten. Da nunmehr erst neue Panzerplatten angefertigt werden müssen, dürfte die Wiederherstellung der „Republique“ noch mehrere Monate in Anspruch nehmen. Dieser Vorfall liefert einen neuen Beitrag zu der unglücklichen Miswirtschaft in der französischen Marineverwaltung.

Nordamerikas Panzerschiffe. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird den Kongress um seine Zustimmung zum Bau von zwei Panzerschiffen von 30 000 Tonnen eruchen, die mit zehn vorsechsgeschüssigen Geschützen ausgerüstet werden und große Kohlenvorräte fassen sollen.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

Dem ausstehenden Frankreich. Nach einer vom französischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten und der sozialen Fürsorge veröffentlichten Statistik hat die Zahl der Geburten in Frankreich während des ersten Halbjahres 1911 385 999, der Todesfälle 404 278 betragen.

Kongresse und Versammlungen.

Deutscher Unterbeamtenkongress. Rund 200 Unterbeamtenvereine mit über 200 000 Mitgliedern beteiligten sich an 60 im Reich stattfindenden Versammlungen, in denen die Lage und der wirtschaftliche Zusammenbruch vieler Unterbeamtenfamilien erörtert wurde. Es wurde eine Resolution angenommen, die u. a. befragt: „Die allgemeine Gehaltsaufbesserung der Beamten hat trotz der dazu im ganzen ausgenutzten erheblichen Mittel den unteren Beamten keine ausreichende Hilfe gebracht. Der erste deutsche Unterbeamtenkongress richtet daher an die Regierungen, Parlamente und Vereinigungen die dringende Bitte, bald eine ausreichende Erhöhung der Gehaltsbesätze der unteren Beamten zur Durchführung zu bringen, den augenblicklich bestehenden besonderen Notstand durch Bewilligung einer sofort zahlbaren Teuerungszulage zu lindern. Er fordert weiter alle unteren Beamten zur Selbsthilfe auf und empfiehlt ausdrücklich die Bildung von Konsumvereinen und Einkaufsgenossenschaften.“

England als Friedensstörer.

Man regt sich besonders in London und Paris sehr über die Enthüllungen des englischen Kapitäns Haber auf.

Er hatte behauptet, daß im kritischsten Moment der Marokko-Angelegenheit, nicht lange nach der Entsendung des „Panther“ nach Agadir, ein Zweifelsfall im englischen Kabinett eingetreten sei wegen der Frage, ob England dem befreundeten Frankreich eventuell mit bewaffneter Macht Hilfe leisten sollte. Lord George und Winston Churchill seien dafür gewesen. Die englische Flotte sei zu jener Zeit in drei Teile gesplittet gewesen und hätte während eines ganzen Tages die Fühlung mit der deutschen Flotte verloren. Die Folge davon sei gewesen, daß Churchill das Amt des Ersten Seelords erhalten hätte. Die Armee sei noch weniger kriegsbereit gewesen, als die Flotte.

150 000 Mann Unterstützung für Frankreich.

Die englischen Zeitungen müssen zugeben, daß die Ausführungen Habers, obwohl sie voll schreiender Indiskretionen seien, doch im ganzen auf Wahrheit beruhten. Manches sei allerdings irreführend dargestellt. Wichtig sei, daß das Kabinett zur Zeit der Krise den Vorschlag erwog, im Falle der Kriegserklärung 150 000 Mann zur Unterstützung Frankreichs zu entsenden, und zwar zweifelslos nach der belgischen Grenze, um, wie die Ausrede lautet, die Neutralität Belgiens aufrecht zu erhalten. Der Zweifelsfall im Kabinett habe sich nun nicht, um die Frage des treuen Festhaltens an Frankreich gedreht, sondern um den obigen beschnittenen Vorschlag. Ein Teil des Kabinetts habe die Truppenentsendung für ein großartiges Beispiel für die ganze Welt und eine ungeheure Ermunterung Frankreichs erklärt, der andere Teil habe auf das Risiko des Unternehmens hingewiesen und verlangt, man solle Frankreich mit der ganzen Flotte unterstützen, aber sich eines so provozierenden und othmanischen Schrittes enthalten. Der Vorschlag habe das ganze Problem einer militärischen Intervention Englands in Europa aufgerollt und würde, wenn man es zur Entscheidung gebracht hätte, unvermeidlich zu ernstlichen Differenzen im Kabinett geführt haben. Es sei aber nicht dazu gekommen, und Churchill habe erst nach der Sicherung eines dauernden Friedens die Admiralität übernommen.

Sicher ist auch, daß die englische Flotte nicht in einzelne unzulammenhängende Teile verflochten war, sondern daß zwei Geschwader, nacheinander bei Comart und Rosoth lagen, während das dritte im Kanal schwamm. Von deutscher Seite waren nur 14 Schiffe, darunter nur drei Dreadnoughts, auf hoher See. Wenn vom Marinekorrespondenten des englischen „Times“

„Observer“ veröffentlichten Vergleich zufolge ist das erste englische Geschwader allein in bezug auf die Bestückung, die Anzahl der Schiffe und das Totalgewicht der Breitseiten wirksamer als die ganze deutsche Hochseeflotte.

Auch wird es bestritten, daß die englische Flotte die Fühlung mit der deutschen Flotte verloren habe.

Alle englischen Zeitungen beklagen die Indiskretion Habers, die in Deutschland Mißstimmung hervorrufen würde. In Deutschland aber sieht man wieder einmal klar, was von den englischen Friedens- und Freundschaftsver Versicherungen im Grunde zu halten ist. Ein Teil der englischen Presse verlangt Aufklärung im Parlament darüber, inwieweit England zur Hilfeleistung an Frankreich verpflichtet sei.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die italienische Regierung ist infolge des Zurückgebens der Truppen hinter den Brunnen Buzianana und der Verleumdung anderer Quellen bei Tripolis vorerst mit der Aufgabe beschäftigt, gesundes Trinkwasser für die Stadt Tripolis zu beschaffen. Das ist eine durchaus nicht zu unterschätzende Arbeit, von deren Gelingen sehr viel abhängt. Die Kosten des Krieges werden dadurch noch erheblich vergrößert. Um der dringenden Trinkwassernot abzuwehren, mietete die Regierung einen Tank-Dampfer, der im Hafen von Neapel 6000 Tonnen Trinkwasser ladet.

Die italienische Flotte hat im Ägäischen Meere noch keine Aktion unternommen. Dagegen kommt aus Konstantinopel die Nachricht:

Zwei italienische Kriegsschiffe haben Akabab am Roten Meere bombardiert. Einige Teile der Stadt wurden zerstört.

Da genauere Mitteilungen noch fehlen, so dürfte abzuwarten bleiben, ob dieses Vorgehen der Italiener einschneidende Folgen haben wird.

Arabische Feldarbeiten.

Infolge der Regenzeit sind eine Anzahl Araber wieder zu ihren Wohnsitz zurückgekehrt, um sich den Feldarbeiten zu widmen. Der türkische Kommandant mußte den Arabern Urlaub geben, damit sie in ihrer Heimat die Felder bestellen. Ein Mann, der von der tunesischen Grenze kam, erzählte, daß er Handelskarawanen gesehen habe, die nach dem Landinnern zogen oder dorthin kamen und Lebensmittel transportierten. Suara sei von Frauen und Kindern verlassen worden, zum Schutze des Landes seien die bewaffneten Männer mit etwa 150 Tüchern zurückgeblieben.

Die schwarze Gefahr.

Marokkos militärische Bedeutung in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte die in der Hauptsache vertrauliche Verhandlung über die Marokko-Angelegenheit fort.

Staatssekretär v. Räderlen-Wächter äußerte sich zu dem Vorwurf, daß Auswärtige Amt habe sich mit den militärischen Instanzen nicht in genügender Fühlung gehalten. Von irgendeiner leichtsinnigen Behandlung der militärischen Seite der marokkanischen Frage könne keine Rede sein. Schon vor dem Abkommen von 1909, das ja der Reichstag einstimmig gebilligt habe, sei das Auswärtige Amt über die marokkanische Angelegenheit in eingehenden Erörterungen mit den militärischen Behörden gewesen. Der in dieser Beziehung erhobene Vorwurf müsse mit der größten Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Eine schwarze Gefahr bestehe jetzt nicht. Der in Algerien mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht angestellte Versuch — nur ein solcher komme in Betracht — sei bei den Franzosen in der Kolonie auf starken Widerstand gestoßen, da diese in der militärischen Ausbildung der farbigen eine Verstärkung der Aufstandsgefahr erblickten. Der Staatssekretär verweist u. a. auf den Aufstand der Sepoys.

Der Vertreter des Kriegsministers, General Wandel, gab die gewünschten näheren Auskünfte über die Aufstellung des Kriegsministeriums hinsichtlich der „schwarzen Gefahr“. „In absehbarer Zeit“ werde man nicht damit zu rechnen haben, daß Frankreich zur Verstärkung seiner militärischen Kräfte in erheblicher Zahl marokkanische Truppen werde verwenden können. Die schwarze Gefahr sei tatsächlich nicht so groß, wie man früher geglaubt habe.

Es werde wohl noch lange Jahre dauern, bis man größere Truppenmassen aus Marokko in das Meer werfen einfallen können. Freilich „auf die Dauer“ sei es nicht von der Hand zu weisen, daß das Protektorat zu einer Verstärkung der französischen Wehrmacht führen werde.

Ein Vertreter der Nationalliberalen warnte vor zu optimistischer Auffassung. Man solle die militärischen Fähigkeiten der Marokkaner nicht unterschätzen. In der modernen Kriegstechnik ausgebildet, könnten sie sehr gefährlich werden. Der nationalliberale Redner hält es daher für erforderlich, es zu erwägen, daß man vor die Notwendigkeit von Gegenmaßnahmen gestellt werden könnte.

In scharfer Weise erhob der Wortführer der Sozialdemokraten Einspruch gegen jede Anregung einer Verstärkung der Rüstung. Von volksparteilicher Seite wurde dazu bemerkt, es sei nicht Sache der Volksvertretung, solche Anregungen zu geben, das sei Sache der Regierung. Das Zentrum äußerte sich zu der behandelten Frage nicht. Die weiteren Verhandlungen waren durchaus ungetrübt.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 23. November.

Sonnenaufgang 7¹⁴ Mondaufgang 9¹¹ M.
Sonnenuntergang 3³⁷ Monduntergang 4¹² M.

1710 Komponist Friedemann Bach in Weimar geb. — 1766 Schillers Gattin Charlotte geb. v. Lengefeld in Rudolstadt geb. — 1780 Komponist Konradin Kreutzer in Regensburg geb. — 1819 Englische Roman Schriftstellerin George Eliot in Warwick geboren. — 1839 Schriftsteller Camille Stenroos (Ernst Krause) in Bielitz geb. — 1842 Schriftsteller Fritz Reußner in Hirsch geb. — 1900 Englischer Komponist Sir Arthur Sullivan in London gest. — 1902 Großindustrieller Friedrich Alfred Krupp in Essen (Ruhr) gest. — 1903 Kunsthistoriker Theodor Wiedemann in Lübeck gest. — 1907 Rechtslehrer Heinrich Dernburg in Berlin gest. — 1909 Normwegischer Maler Otto Sinding in München gest.

Die militärisch-tätige Braut. Nun werden einige, die den Fortschritt der Frauenbewegung mit grimmigen Blicken verfolgen, ihre Bemerkungen finden. Wollen die Frauen nun wirklich in das Vorderbühnen einrücken, um mit dem Mann als Freund und Konkurrenten ein „Tänzchen“ zu wagen, dann sollen sie nicht nur ihre Sprachorgane, sondern auch die Knochen für das Volkstum wagen. Gleiche Rechte, gleiche Pflichten. Also warum soll die moderne Frau vom Militärdienst befreit sein? Ist jetzt schon der Strich unter die Rechnung gezogen worden? Die militärisch-tätige Braut! Braute werden sogar nicht mehr gebohrt? Natürlich, wer kümmert sich um die Dienstangelegenheiten des Jünglings? Ist er in die richtigen Jahre gekommen, dann heißt es: Laß Flug und Gasse stehen. Deutlich ist fort von hier. Fort von Mutter und Mädchen. Er darf noch ein paar Tränlein vergießen und sich in eines andern Städtchens Kaserne konjunktiv trösten. Drum, wenn die Militärschicht der Frauen Geleis wird, dann weg mit der Empfindlichkeit. Wenn! Aber mit der oben genannten Braut hat es keine Besonderheiten. Einmal stellt die Geschichte in Italien. Wo man zwar alles Merkwürdige erleben kann, wo man aber trotz allen afrikanischen Appetits sich noch mit den männlichen Soldaten bescheidet. Zweitens aber war das Mädchen überhaupt kein — Mädchen. Das heißt: eigentlich war es ein Mädchen. Und es war sogar (ist es auch wohl noch) ein richtiges Mädchen. Aber es hatte einen Fehler. Also, sagen jetzt die Leute, natürlich: ohne einen Fehler ginge ja die ganze Geschichte nicht. Dies trifft zu. Es war ein Fehler da, aber der war nicht direkt an oder bei dem Mädchen. Sondern er war in den Büchern! Das Mädchen war nämlich als Junge eingeschrieben worden. Niemand hatte den Fehler bemerkt. Und als dann die Militärschicht heranrückte, war's um sie geschehen. Die Behörden sagten: das wäre ja noch schöner; da könnte ja jeder kommen und erklären, er sei ein Mädchen. Das ist fast zum Lachen. Aber es hat viel Mühe, Arbeit, Ärger gekostet, bis das Mädchen ihren Nichtbefähigungsnachweis für das Militär erbrachte. Daraus ist zu lernen, daß der Mensch erst ein richtiger Mensch wird, wenn das Standesamt ihn richtig stempt.

Hachenburg, 21. November. Am nächsten Montag findet hier der weit und breit bekannte Katharinmarkt statt, der in diesem Jahre dieselbe Anziehungskraft ausüben dürfte wie früher. Um den voraussichtlich wieder sehr starken Eisenbahnverkehr am Markttage zu bewältigen, verkehren am Montag den 27. November verschiedene Sonderzüge. Am Vormittag fährt ein Sonderzug ab von Altentkirchen 9.27, Jengelbach 10.13, Hattert 10.33 und kommt hier 10.45 an. In der Richtung Westerburg geht nachmittags ein Sonderzug, um die Marktfescher wieder zurückzubringen. Außerdem werden sämtliche Züge an diesem Tage bedeutend verstärkt, um den Verkehr bewältigen zu können. Betreffs der Sonderzüge verweisen wir auf die noch zu veröffentlichende bahnamtliche Bekanntmachung.

Postalesches. In Merkelbach, Post Hachenburg (Westerwald) ist am 20. November eine öffentliche Fernsprechstelle, verbunden mit einer Unfallmeldestelle, errichtet worden.

Herborn, 20. November. Anfang voriger Woche wurden zwei Schweine, die in einer hiesigen Großschlachtereigeküchelt wurden, als trichinös befunden. Es ist dies wohl seit 20 Jahren in hiesiger Gegend wieder der erste Fall.

Dillenburg, 28. November. Gelegentlich der Herbstbesichtigung des J. A. Königschen Grundstücks auf der Bopelstange wurde durch Herrn Oberbauratssassistenten Röll dahier eine auf dem Grundstück befindliche und wahrscheinlich aus den Ziten des Bestehens des Dillenburgers Schlosses herührende Wasserleitung gefunden. Die Leitung durchquert das erwähnte Grundstück und mündet in das dem Herrn Edhardt gehörige ein. Eigenartig ist die Lage der aus Tonrohren bestehenden, ca. 40 Meter freigelegten noch gut erhaltenen Wasserleitung nebst Anschlußstück.

Neuwied, 20. November. (Strafkammer.) Der Fabrikarbeiter Wilhelm August H. aus Rister war von dem Schöffengericht zu Hachenburg zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober 1909 gemeinsam mit mehreren Gefellen in dem Fabrikgebäude der Firma Rods & Co. zu Risterhammer zweiunddreißig Fenster eingeworfen hatte. Die von ihm eingelegte Verurteilung hatte keinen Erfolg, sodaß es bei dem gefällten Urteil verbleibt.

Segen, 19. November. Der heute früh 8 Uhr 19 Minuten hier fällige Personenzug 1247 von Hagen ist bei Jinnentrop auf ein über Nacht auf das Geleise gestütztes Felsstück aufgefahren. Die Lokomotive und drei Wagen entgleiten. Die Geleise wurden 150 Meter weit aufgerissen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Fraustadt, 17. November. In der vergangenen Nacht sahen mehrere Bäderarbeiter in der alten Mainzerstraße, wie sich ein Mann an der gegenüberliegenden Türe eines Speisereisens zu schaffen machte. Er hatte das Oberlichtfenster bereits heruntergelassen und befand sich mit dem Oberkörper schon im Laden, als ihn die Bäder an den Beinen festhielten und wieder herauszogen. Sie stellten den Mann mit der schwarzen Seele mitten in die weiße Badstube, bis die Polizei erschien und den Mann festnahm. Da stellte es sich heraus, daß man es mit einem Deserteur des 3. Bataillons des Inf. Regiments Nr. 80 zu tun hatte.

Partei-Nachrichten.

Alle Einwendungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preisgünstigste Verantwortlichkeit.

Weschen, 19. November. Der sozialdemokratische Parteitag des 2. nass. Wahlkreises gewinnt stark an Boden. Die letzten Versammlungen wie z. B. am Samstag und Sonntag in Wiedenstadt, Ramstedt, Romet und hier, der letzte einstimmige Beschluß, die vielen neuen Anhänger in fern den Beweis dafür. Reichstagskandidat Albert Sturmer findet mit der überzeugenden Kraft seines Vortrags als geborener Kassauer sofort Kontakt mit seinen Landsleuten, in deren Erinnerung noch der langjährige freisinnige

Abgeordnete Wintermeyer lebt. Seine Ausführungen über den Charakter der 4 großen Parteien, der Sozialdemokratischen, der Nationalliberalen, der Agrarischen und der Konservativen mit ihrem traditionellen, agrarisch konservativen Programm, des Zentrums und seiner kulturpolitischen Tendenz und der Nationalliberalen mit der Bundesrepublik nach. In eingehendster Weise besprach die Ziele der fortschrittlichen Volkspartei und besonders bei dem Kapitel Sozialpolitik, die Partei nicht die Schulden aufzuheben, denn der Begriff allgemeine Freiheit ist heute zum Phantom geworden. Die Partei will nur das Schulzollsystem da ändern, was sich als fehlerhaft erwiesen hat, wo es die 64 Millionen Deutsche zu gunsten der 25 000 ostelbischen Junker schädigt. Die Partei ist ein Freund der Landwirtschaft, aber nicht im Sinne der Ueberagrarier und der Kleinrentner, die mit ihrer Rentenpolitik die Landwirtschaft ruinieren wollen, nicht im Sinne des Bundes der Bauern, vielmehr in der Unterstützung der Kleinrentner, die die Partei ihr Ziel. Parteisekretär Röder befragte noch einige landwirtschaftliche Fragen. Mit der Partei „gegen den schwarzblauen Tod“ wurden die Verhandlungen, deren eine der Vorsitzende der Partei, Just Albertie leitete, geschlossen.

Nah und fern.

Strafverfahren gegen einen Berliner Rechtsanwalt. Gegen den aus dem Entmündigungsverfahren gegen Frau v. Schönebeck-Weber bekannten Rechtsanwalt Walter Braun schwebt auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren wegen wissenschaftlicher Fälschung. In seiner Eigenschaft als Vormund der Frau v. Schönebeck hat Rechtsanwalt Braun gegen den Gatten, den Schriftsteller A. O. Weber, bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Meineides und Betruges gestellt. Infolge dessen wurde das Verfahren gegen Braun und seinen Sozius Dr. Knop eingeleitet.

Grubenunglück eines Reichstagskandidaten. Der Bergmann Hedmann, der von der nationalliberalen Partei im Reichstagswahlkreis Bochum-Gelsenkirchen als Kandidat für die kommende Reichstagswahl aufgestellt wurde, erlitt am Schacht 8 der Zeche „Bereinigter Konstantin“ unter herabstürzenden Gesteinsmassen und einem schweren Arm- und Unterschenkelbruch, daß er in Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kirchenbrand in Münster i. W. Aus unaufgeklärter Ursache entstand in der altberühmten evangelischen Martinikirche in Münster i. W. ein Brand, der sich sehr schnell griff. Kirche und Turm brannten vollständig. Die Kuppel des Turmes ist eingestürzt. Drei der benachbarten Häuser wurden gleichfalls von den Flammen ergriffen und eingeäschert. Die Kirche wurde erst kurz vor dem Ausbruch von mehreren hundert Mann mit Wasser und Schläuchen gelöscht. Die Kirche kam mit dem Teil aus dem Turm, zum Teil aus dem fünfzehnjährigen Jahrbau. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Die neue Spur des Königs Gymnasienmordes. Der Agent Breulich aus Simianowicz, der bekanntlich unlängst von seiner geschiedenen Frau verdächtigt wurde an der Ermordung des Gymnasialen Winter in Königsberg beteiligt gewesen zu sein, wurde in Laurahütte verhaftet.

Seiner Festnahme jagte er zu dem Richterbeamten: „Wenn man mich heute nicht erwischt hätte, hätte man mich überhaupt nicht bekommen!“ Er ist nämlich im Begriff, nach Ruffisch-Polen auszuwandern. Die Behörden stehen der ganzen Angelegenheit nach und vor sehr skeptisch gegenüber. Festgestellt ist allerdings, daß Breulich zur Zeit des Knabenmordes in Königsberg tätig war.

Einäschierung der Walzfabrik Sangerhausen. Die gewaltige Fabrikanlage der Aktien-Walzfabrik in Sangerhausen mit ihren drei großen fünfstöckigen Haupt- und mehreren Nebengebäuden wurde durch einen riesigen Feuersbrand in wenigen Stunden fast vollständig eingeäschert. Branddirektor Ludwig und Brandmeister Lad kamen bei den Völkereien ums Leben. Schornsteinfegermeister Brandt wurde am ganzen Körper so schwer verbrannt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Schornsteinfegermeister Ernst erlitt eine schwere Rauchvergiftung, ein Korbmachermeister wurde am Kopf erheblich verletzt. Etwa 100 000 Zentner Walz- und Gießmaschinen (für 1 Million Mark) sind verbrannt. Die vielfache Menge der Arbeiter der Fabrik umlagerte lange nach der Trümmer. Sie weiß nur, daß vorläufig diese Arbeiterquelle für sie verlegt ist. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Sie dürfte auf das Geislaufen einer Welle im Ventilator, das beim Schichtwechsel entdeckt wurde, zurückzuführen sein. Die Fabrik ist mit 1 1/2 Millionen Mark versichert.

Vom Nobel-Friedenspreis. In Christiania geht das Gerücht, daß das Nobelkomitee im Storting die diesjährigen Nobel-Friedenspreise dem französischen Friedensfreund Léon Bourgeois wegen seiner Verdienste zur Ausbreitung des Schiedsgerichtsgedankens zuerkannt werde.

Mordmord an zwei Brüdern. In Rogent für die wurden die Brüder Louis und Augustin Lesèvre, die Besitzer eines kleinen Kaffeehauses, ermordet und bezugslos. Zwei Männer, die sich den Aufheben von Gästen gewarfen Louis, als er sie bedienen wollte, eine Schlinge um den Hals und erdrosselten ihn. Sein Bruder, der den Hilferuf des Überfallenen herbeilief, wurde durch Messerstiche getötet.

Zur Plünderung des P.-Hanges Paris-Mars. wird jetzt erklärt, daß die Diebe zwar 78 Postkassen geöffnet haben, aber nur aus 15 Postkassen Wertgegenstände entwendet hätten. Der Schaden ist also deennach noch geringer, als man ursprünglich angenommen hatte. Deutsche Postbehörde hat auf die Nachricht, daß deutsche Postkassen bei dem Raub abhanden gekommen seien, bei der französischen Postbehörde um Kunst eingekauft, noch keinen Bescheid erhalten.

Cholera auf französischen Kriegsschiffen. Von der Marineverwaltung in Toulon wird erklärt, daß an Bord

me'rere Kriegsschiffe vorgekommene Verletzungen
holer-ortiger Natur sind. Am ganzen sind 70 Matrosen
erkrankt, von denen allein 45 zur Belagerung des Panzers
"Mareau" gehören. Es scheint, daß die Epidemie aus
Sibiria eingeschleppt ist.

Grubenkatastrophe in Amerika. Ein großes
Explosionsunglück ereignete sich in den Bottom Creek-
Kohlenbergwerken in Virginien. 18 Personen,
darunter vier Ingenieure, die die Untersuchung der Grube
vornahmen, sind getötet worden. 16 Leichen konnten
bereits geborgen werden.

Erzherzog Ferdinand Karl wieder in Rang und
Würden? Ein sonst gut unterrichtetes Wiener Blatt will
wissen, daß Kaiser Franz Josef in angemessener Frist den
Erzherzog Ferdinand Karl, derzeitigen Herrn Ferdinand
Burg, der bekanntlich wegen seiner Heirat mit der
Professorentochter Gräfinin Csabur allen seinen Ämtern
und Titeln entsetzt, wieder in Gnade aufnehmen und in
Rang und Würden einsetzen will.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 20. Nov. Über das neue englisch-belgische Kabel
sollen Sprechversuche zwischen London und Berlin statt-
finden.

Charlottenburg, 20. Nov. Hier erlitt sich der 32 Jahre
alte Komponist Adolf Paul Böhm, der Gatte der bekannten
Kammerfängerin Elisabeth Böhm-von Endert wegen Ge-
brechtheiten.

Wiesbaden, 20. Nov. Auf der Havel bei Kaputh er-
krankte beim Einholen einer Boje der Schiffer Otto Schäfer
und ein unbekannter Arbeiter.

Magdeburg, 20. Nov. Aus einem Auswandererzuge
gestürzt ist während der Fahrt von hier nach Braunschweig
unweit der Station Eisleben ein etwa drei Jahre alter
Knabe. Er geriet unter die Räder des Zuges und wurde
tödlich verwundet.

Chemnitz, 20. Nov. Auf der Bahnstation Erfenschlag
überfuhr ein Schnellzug ein fünfjähriges Kind des Hofs-
bahnwärters Salzmann. Beim Versuch, sein Kind zu retten,
wurde der Bahnwärter ebenfalls totgefahren.

Paris, 20. Nov. In Trévoux erkrankte infolge des
Genusses von giftigen Pilzen 27 Gäste eines Restaurants.
Sieben von ihnen sind bereits gestorben; weitere dreizehn
schweben in Lebensgefahr.

Paris, 20. Nov. In dem Grenadorte Mazancillo zer-
störte eine Feuersbrunst die Kirche und 13 Wohnhäuser.
Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen.

Schastakow, 20. Nov. Der russische Militärflieger
Marusi ist mit seinem Aeroplan abgestürzt. Der Flieger
hat beide Beine gebrochen und erlitt außerdem schwere,
lebensgefährliche Verletzungen am Kopf.

Budapest, 20. Nov. Der Donauhauptmann Gezele er-
schloß die Gattin des Obernotars der Stadt Lofan, Gyo-
nosffy, die seine Liebeswerbungen zurückwies. Der Offizier
schloß sich sodann eine Kugel in den Kopf.

Wien, 20. Nov. Im Luitum ging der Alpenrader
Dampfer „Alpe“ vollständig verloren. 18 Personen ertranken,
darunter zwei Kinder des Kapitäns.

Bombay, 20. Nov. In Indien ist eine große Hungersnot
ausgebrochen infolge der langen Dürre. Die erste Ernte ist
ganz vernichtet.

Newyork, 20. Nov. Hier starb Frau Caroline Bon-
aparte, geb. Bon-Apoleon, im Alter von 70 Jahren. Sie ist
ein Mitglied des bürgerlichen Zweiges der napoleonischen
Dinastie, die Witwe des Obersten Jerome Napoleon
Bonaparte, eines Enkels des Königs Jerome von Westfalen.

Hundert Jahre Krupp.

Von D. Ungnad.

In diesen Tagen sind hundert Jahre verfloßen seit der
Gründung einer deutschen Firma, die wohl wie keine wohl-
bekannt geworden ist und wie keine geholt hat, das
Nemmen von der Gediegenheit deutscher Arbeit und
deutschen Fabrikats über den Erdkreis zu tragen und zu
heiligen: die Firma Friedrich Krupp in Essen a. d. Ruhr.

Schon im Jahr zu Merians Topographia Westphaliae
aus dem Jahre 1645 heißt es von „Eisen“ (Essen), daß „die
Innwohner Handlung treiben: Theils mit dem Wein-
oder Gelpur: andr mit dem Schmiedewerk umgeben.“ Wie
denn nicht bald ein Ort zu finden sein sollte, da man mehr
allerlei Nutzen machte denn eben alle. Sie haben
Brennen genug und gibt das Land herum allenthalben
die schwarzen Steinkohlen.“ Wir sehen daraus, daß schon
seit langen Zeiten in Essen jenes Eisenwerk blüht, das durch
die Firma zu so ungeahnter Höhe geführt wurde. Einer
seiner Leute, die „mit Schmiedewerk umgeben“, war eben auch
der Stammvater der Firma, der 1811 in seiner Schmiede eine
Art Fabrikationsstätte begann. Den gewünschten Aufschwung
nahm aber das Geschäft nicht, weil ein sehr langwieriger Prozeß
und dadurch entstehende große Schulden die Latkraft des
Gründers lähmten. Und als er 1826 starb, hinterließ er
seiner Frau und seinem damals 14-jährigen Sohne Alfred
eine kleine Hütte, deren Betrieb viel mehr Sorgen
machte, als daß sie etwas einbrachte. Die Witwe Friedrich
Krupps hatte aber so viel Energie, das Geschäft zu erhalten
und weiterzuführen, bis ihr Sohn 1848 selbst die Leitung
übernehmen konnte. Nach seinen eigenen Worten
sah Alfred Krupp „drei Arbeiter und mehr Schulden als
Vermögen“ vor. Er ging aber mit gutem Mut ans Werk.
Mit einer 1851 in London veranstalteten Ausstellung stellte
er bereits den größten Tiegel aus. Unter seiner
Führung wuchs das Werk, wuchs der Ruf seiner
Firma. Er fabrizierte hauptsächlich Kanonen, die von
den Österreichern aller großen Staaten sehr be-
gehrt und vor andern Fabriken bevorzugt wurden.
Kruppsche Kanonen bildeten bald die Grundlage der
deutschen, österreichisch-ungarischen, italienischen und russischen
Armee, und auch viele andere Staaten rüsteten ihre
Armeen mit Krupp-Kanonen aus. Das Werk wuchs zu-
nehmend. Anfang der 60er Jahre wurde der berühmte
Dampfhammer „Fris“ angelegt, der als der größte der Welt
lange Zeit eine Lebenswürdigkeit ersten Ranges war. Er
ist erst vor kurzer Zeit außer Betrieb gesetzt worden.

Im Jahre 1878 starb Alfred Krupp unter dem Bild seines
Vaterlandes in der unruhigen Zeit, die heute
herrscht, wurde ihm eine kleine Statue in dem
deutschen Lande: Friedrich legte folgende Widmung
sein.

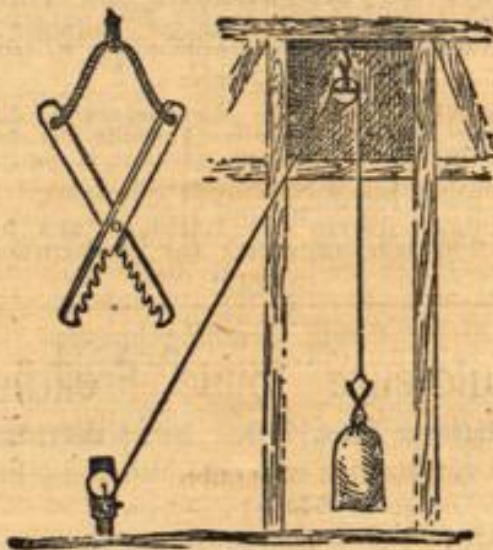
„Vor hundert Jahren war dieses alte Haus
der Arbeit nicht mehr. Es wurde zu einem von un-
erwarteter Größe, welche der Hoffnung dieser Werte
vorausgingen. Vor 25 Jahren war der Erfolg, der schließlich
— jährtweise und un-derbar — die Kräfte, Treue und
das Festhalten an der Vergangenheit belohnte, noch mehr
als ungenügend. Heute ist es viel anders, die sich zu
Jahrmillionen befinden, hat ein Bild die Achtung, die
man vor kleinen Wohlthätern haben soll, vermehrt. Und
Trennung erwecken für den armen Kummer, der jeder
so oft in ihnen wohnt! Dem allgemeinen Wohl soll die
Arbeit frommen. Wenn Tätigkeit Glück bringt, so ist die
Arbeit das Leben. Wie jeder in unserer Gemein-
schaft, der höchste wie der niedrigste, aufmerksam und weislich han-
deln.“

treiben, sein Wohlwollen durch Befolgen dieser Lehre sich
zu verschaffen und zu erhöhen! Wenn das geschieht, so
wird mein großer Wunsch erfüllt sein. Alfred Krupp.
Essen, im Februar 1878. 25 Jahre nach Beginn meiner
Tätigkeit.“

Mit dem Wachsen des Betriebes kam man naturgemäß
auch zur Verfertigung anderer Dinge als der Kriegswaffen.
Es wurden Maschinen, Sägen, Schwungräder usw., alles von
schwerster und starker Art, fabriziert. Als Alfred Krupp
am 14. Juli 1887 76-jährig in seiner Villa Hügel, die er sich
unweit Essen in einem herrlichen Park errichtet hatte, starb,
hinterließ er seinem damals 23 Jahre alten Sohn Friedrich
Alfred ein Werk, das bereits zu den bedeutendsten deutschen
Industrieunternehmen gehörte. Daß der Erbe es ver-
stand, den Betrieb im Sinne des Vaters fortzuführen und
zu erweitern, wissen wir alle, da wir es miterlebten. Heute
gehört zu dem eigentlichen Kruppischen Werk in Essen ein
gewaltiger Schmelzplatz in Völpel, ein Stahlwerk in Aachen,
das Grusonwerk in Magdeburg-Buckau, das Dütenwerk in
Rheinhausen, die Germania-Werke in Kiel und verschiedene
andere große Betriebe, wie Kohlengruben, Eisenhütten
in Deutschland und Spanien und eine Reederei in Holland.
Mehr als 50 000 Arbeiter und Beamte werden von Krupp
beschäftigt. Eine Spezialität der Firma wurden im Laufe
der Jahre die in der ganzen Welt gefürchteten Panzerplatten.
Nach dem letzten Willen des am 22. November 1902 ver-
storbenen Friedrich Alfred Krupp erbte seine Tochter Bertha
das Werk. Viele vermählte sich mit dem Freiherren v. Hohen-
hausen, der durch kaiserliche Kabinetsorder die Ge-
nehmigung erhielt, zur Erhaltung des Namens Krupp diesen
dem seinen beizulegen zu können. Das Kruppische Unter-
nehmen wurde in eine Aktiengesellschaft mit 160 Millionen
Mark Kapital umgewandelt, deren Aktien im Familienbesitz
bleiben.

Die Anbringung der Sackwinde.

Wenn man die Sackwinde auf dem Boden selbst
unterbringt, so hat dies den Nachteil, daß die Bewegungs-
freiheit gerade an der wichtigsten Stelle, in der Nähe der
Dachlufe, beeinträchtigt wird. Empfehlenswerter ist es
daher, die Sackwinde unten auf dem Erdboden auf-
zustellen, was den besonderen Vorzug hat, daß man damit



dann mehrere Böden bedienen kann, und ferner, daß sich
die Sackwinde transportabel einrichten und dann an jeder
beliebigen anderen Stelle in Anwendung bringen läßt.
Zu diesem Zwecke wird in den Boden an der Stelle, wo
man die Sackwinde arbeiten lassen will, ein starker Pfosten
aufgestellt. Wenn man der Sackwinde rohe Gewichte zu-
mietet, ist es besser, den Pfosten unten mit einem starken,
langen Querspiß zu verbinden und diesen in der be-
kannten Weise, mit Steinen beschwert, in die Erde ein-
zugraben. Bei leichteren Gewichten ist das nicht unbedingt
nötig, sondern es genügt, den Pfosten meterhoch in die
Erde zu lassen, doch muß man dann stets darauf achten,
ob der Pfosten sich nicht durch die dauernde Erschütterung
und den Zug der Sackgewichte gelockert hat. Sicherer geht
man also, wenn man sich die kleine Mehrmühe nicht ver-
drieken läßt, einen Querspiß einzugraben. Der Pfosten
soll nicht zu weit über die Erde ragen. Er wird am
oberen Ende mit zwei Querspißen versehen, durch welche
Bolzen gehen werden können, die den Pfosten fest mit
der daran gefestigten Winde verbinden. Die Größe der
Winde richtet sich selbstverständlich ganz nach der Arbeit,
die man ihr zumutet, besonders auch nach der Dicke der
Seile, die sie aufzurollen hat. Danach bemisst man auch
die Stärke des Pfostens. Doch wird angegeben, daß bei
folgenden Abmessungen ein Mann bequem zwei Zentner
hochwinden kann, was für diejenigen ein Anhalt sein mag,
die sich nach diesen Angaben eine solche tragbare Sack-
winde beim Schmied machen lassen wollen: Durchmesser
des Pfostens 15 Zentimeter, Durchmesser der Welle der
Winde 15 Zentimeter, Länge des Bremsenhebels 60 Zenti-
meter, Durchmesser des großen Zahnrades 27 Zentimeter
bei 44 Zähnen, Durchmesser des kleineren Zahnrades
10 1/2 Zentimeter bei 18 Zähnen. Nach Gebrauch werden
die Bolzen aus der Winde und dem Pfosten gezogen und
die Verbindung beider somit gelöst. Man kann dann die
Winde an beliebiger anderer Stelle in Gebrauch nehmen,
wenn man sie an einem dort eingelassenen Pfosten be-
festigt. Unsere Abbildung zeigt die Anbringung der Sack-
winde neben einer Speichermauer und daneben die zum
bequemen Erfassen der Sack praktische Sackgange.

Handels-Zeitung.

Berlin, 20. Nov. Amtlicher Preisbericht für inländisches
Getreide. Es bedeutet W Weizen (Kern), R Roggen, G Gerste
(Fg. Fraugerie, Fg. Buttergerie), H Hafer. Die Preise gelten
in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Deutsches
Mittel: Königsberg W 197, R 169,50, H 177,
G 175, W 192, R 174-175, H 177-182, G 175-179,
W 195-197, R 170, G 197, H 178, Breslau W 198-199,
H 175, G 198, Fg. 199, H 170, Berlin W 202-204, R 183,
H 183, G 189, Fg. 189, Aachen W 193-201, R 177-183,
G 214, Fg. 183, 187, H 181-187, Hamburg W 203,
H 208, R 180, 185, H 189, 192, Neuf W 200, R 180,
H 176, Aachen W 210, R 190-191, G 215-220,
H 180-181, Mannheim W 215, R 190-192,50, H 189
bis 192,50.

Berlin, 20. Nov. (Erdnussmehl) Weizenmehl Nr. 00
24,50-27,75, Weizenmehl Nr. 01 21,30-23,10, Weizenmehl
Nr. 02 19,10-21,20, Weizenmehl Nr. 03 17,10-19,20, Weizenmehl
Nr. 04 15,10-17,20, Weizenmehl Nr. 05 13,10-15,20, Weizenmehl
Nr. 06 11,10-13,20, Weizenmehl Nr. 07 9,10-11,20, Weizenmehl
Nr. 08 7,10-9,20, Weizenmehl Nr. 09 5,10-7,20, Weizenmehl
Nr. 10 3,10-5,20, Weizenmehl Nr. 11 1,10-3,20, Weizenmehl
Nr. 12 0,10-1,20, Weizenmehl Nr. 13 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 14 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 15 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 16 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 17 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 18 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 19 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 20 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 21 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 22 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 23 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 24 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 25 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 26 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 27 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 28 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 29 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 30 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 31 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 32 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 33 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 34 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 35 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 36 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 37 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 38 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 39 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 40 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 41 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 42 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 43 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 44 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 45 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 46 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 47 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 48 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 49 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 50 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 51 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 52 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 53 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 54 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 55 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 56 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 57 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 58 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 59 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 60 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 61 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 62 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 63 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 64 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 65 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 66 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 67 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 68 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 69 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 70 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 71 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 72 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 73 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 74 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 75 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 76 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 77 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 78 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 79 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 80 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 81 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 82 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 83 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 84 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 85 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 86 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 87 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 88 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 89 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 90 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 91 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 92 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 93 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 94 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 95 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 96 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 97 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 98 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 99 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 100 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 101 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 102 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 103 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 104 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 105 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 106 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 107 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 108 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 109 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 110 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 111 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 112 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 113 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 114 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 115 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 116 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 117 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 118 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 119 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 120 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 121 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 122 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 123 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 124 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 125 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 126 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 127 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 128 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 129 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 130 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 131 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 132 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 133 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 134 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 135 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 136 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 137 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 138 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 139 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 140 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 141 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 142 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 143 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 144 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 145 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 146 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 147 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 148 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 149 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 150 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 151 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 152 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 153 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 154 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 155 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 156 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 157 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 158 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 159 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 160 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 161 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 162 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 163 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 164 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 165 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 166 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 167 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 168 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 169 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 170 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 171 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 172 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 173 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 174 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 175 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 176 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 177 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 178 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 179 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 180 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 181 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 182 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 183 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 184 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 185 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 186 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 187 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 188 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 189 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 190 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 191 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 192 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 193 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 194 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 195 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 196 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 197 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 198 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 199 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 200 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 201 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 202 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 203 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 204 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 205 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 206 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 207 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 208 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 209 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 210 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 211 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 212 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 213 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 214 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 215 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 216 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 217 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 218 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 219 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 220 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 221 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 222 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 223 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 224 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 225 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 226 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 227 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 228 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 229 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 230 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 231 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 232 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 233 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 234 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 235 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 236 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 237 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 238 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 239 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 240 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 241 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 242 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 243 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 244 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 245 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 246 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 247 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 248 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 249 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 250 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 251 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 252 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 253 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 254 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 255 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 256 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 257 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 258 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 259 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 260 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 261 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 262 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 263 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 264 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 265 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 266 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 267 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 268 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 269 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 270 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 271 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 272 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 273 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 274 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 275 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 276 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 277 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 278 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 279 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 280 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 281 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 282 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 283 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 284 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 285 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 286 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 287 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 288 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 289 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 290 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 291 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 292 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 293 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 294 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 295 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 296 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 297 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 298 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 299 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 300 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 301 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 302 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 303 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 304 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 305 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 306 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 307 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 308 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 309 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 310 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 311 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 312 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 313 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 314 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 315 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 316 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 317 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 318 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 319 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 320 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 321 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 322 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 323 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 324 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 325 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 326 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 327 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 328 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 329 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 330 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 331 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 332 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 333 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 334 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 335 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 336 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 337 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 338 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 339 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 340 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 341 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 342 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 343 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 344 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 345 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 346 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 347 0,10-0,20, Weizenmehl
Nr. 348 0,10-0,20, Weizenmehl Nr. 349

Katharinenmarkt in Hachenburg am Montag den 27. November 1911.

Generalversammlung

der
Ortskrankenkasse für den Oberwesterwaldkreis
zu Hachenburg

am Sonntag, den 26. November, nachm. 2 1/2 Uhr
im Saale des Herrn Friedr. Schük.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung.
2. Wahl des Vorstandes und zwar 1 Arbeitgeber und 2 Rassenmitglieder.
3. Beantwortung etwaiger Anfragen aus der Mitte der Versammlung.

Es wird hiermit zur Generalversammlung eingeladen.
Hachenburg, den 14. November 1911.

Der Vorsitzende: Jäger.

Meiner verehrten Kundschaft zur Nachricht, daß mein
Lager in sämtlichen

Manufakturwaren

sowie

Herr n- und Knabenanzügen, Paletots
Bozener Mäntel, Pelserinen

Münchener Joppen, Arbeiterkleider, Damen- und
Kinder-Mäntel, wollene Jacken, Jagdwesten
Sportstrümpfe, Unterhosen,
baumwollene und wollene

Bettdecken und Betttücher
Pelze usw. usw.

vollständig assortiert ist.

Gelegenheitskauf!

Zeit unter Preis!

Zeit unter Preis!

Eine Partie Reste

für Herren- und Knaben-Anzüge und Hosen
in Kaningarn und blau Cheviot.

Wilhelm Pickel, Hachenburg.



Vertreter für den Oberwesterwald:

C. von Saint George, Hachenburg.

Stempel aller Art

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatbedarf
liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Irische Dauerbrand-Öfen

in großer Auswahl
zu hervorragend
billigen
Preisen



mit Glanzblech-
mantel
M. 6.75 netto.



grün emailliert,
mit Einlage
M. 19.50
netto.

Warenhaus
S. Rosenau
Hachenburg.

Bei diesen teuren Zeiten

beachte man, dass die in Qualität unerreichte
allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine

Palmato

ein vorzüglicher Ersatz für Molkereibutter ist
und nur halb so viel kostet. Einzig haltbare
Nussbutter, leicht verdaulich und bekömmlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H. Altona-Bahrenfeld.

Wilhelm Latsch, Hachenburg

empfiehlt

Verleihen bei Veranstaltungen und Festlichkeiten:

Fahnen, Saal- und Festplatzdekorationen sowie
Kostüme, Ausstattungsgegenstände usw. leihweise.

Ferner:

Abzeichen jeder Art, Preismedaillen, Diplome,
Kranz, Mägen, Sweater, Fußbälle mit Zubehör,
Sportstrümpfe, Schärpen, Fahnen u. Girlanden.

Zeichnungen für Fahnen und Bühnenbau kostenlos.

Reinigen, Färben und Aufbügeln von Fahnen,
„ Schärpen, Uniformen und Zivilbekleidung „
prompt und billig.

Große Sendung schöner

Regulateure sowie Freischwinger
mit prachtvollem Schlag als Dom-, Harten- und einfachem Gong.
sind eingetroffen und gebe dieselben billigt ab.

Garantie 3 Jahre.

Auch mein Lager in Herren- und Damen-Uhren sowie
Gold- und opt. Waren bringe in empfehlende Erinnerung.

Hugo Backhaus, Hachenburg

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Komplette Betten

bestehend aus:

1—2schläfr. Bettstelle, Sprungrahmen, 3teil.
Matratze nebst Keil, Deckbett und 2 Kissen aus
garantiert federdichtem echten Barchent mit
13 Pfd. neuen doppelt gereinigten Federn gefüllt
von Mk. 75.— netto an.

Eine Anzahl dieser kompletten Betten sowie auch
in feineren Ausstattungen sind stets am Lager.

Karl Baldus, Hachenburg.

Theater

stücke, Reden, Prologe,

Vorträge mit und ohne

Gesang f. Krieger-, Turn-,

Radfahrer-, Gesang- und Vergnügungsvereine.

G. O. Uhse, Berlin O. 27, Grüner Weg 95.

Auswahlsendung. Verzeichnisse umsonst und frei.

Bitte ausschneiden.

Trültzsch's Zitronensaftkur

Naturheilkraftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen
g. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen- u.
Gallenst. Probest. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Geheilten,
bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. za. 80 Zitro-
nen 3.25, v. za. 120 Zitronen 5.50 Irko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr) —
Wiederverkauf. gesucht. — Zu Küchenzwecken u. Bereitung
erfrischender Limonaden unentbehrlich.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17. Liefere-
rant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres
Zitronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jüngl.
zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein reines
Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattigk. in
a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen i.
Nackten u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen
mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle
mich verpfl. Ihren Zitronensaft aufs wärmste zu empfehlen.

Fettsucht. Bitte mir umgeh. f. 5.50 M. Zitronensaft zu senden
muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen
habe, u. werde Ihr. Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen.

Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.

Neu! Eiserne Welt. Neu! Kusten-Pastillen

wirken bei Husten und Heiserkeit
überraschend schnell und sicher.
Depot: Rheinisches Kaufhaus,
Hachenburg, Büchelstraße.



ist absolut frei
von Chlor und andern
scharfen Stoffen, deshalb
vollkommen unschädlich
für die Wäsche
und auch für die Haut.
Bester Ersatz für
Rasenbleiche.
Erhältlich nur in Original-
Packeten.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch
der weltberühmten

Henkels Bleich-Soda

Flechten

als u. trockene Schuppenflechte,
Skroph. Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füße

Beschäden, Biegenschwüre, Ader-
heile, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten

• Rino-Salbe •

frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Zusammensetzung: Wachs, Öl,
Terpentin je 25.0, Birkenteer 3.0,
Eigellb 20.0, Salicyl. Bors. je 1.0.
Nur echt in Originalpackung
weiss-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinbittla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

Für den Herbst- und Winterbedarf sind jetzt
grosse Neuheiten eingetroffen
und empfehlen wir:

Damenmäntel in prima schwarzen Tuchen in allen Preislagen

Damenpaletots in schwarzen, dunkelblauen
und farbigen Tuchen
in allen Preislagen

Kinder- und Bäckfisch-Jacketts
in allen Größen und Preislagen.

Ferner große Auswahl in

Herren-Überzieher in hell und dunkel.

Ulster: Bozener Mäntel

Herren- und Knaben-Capes
in allen Größen und Preislagen

Garantie für tadellosen Sitz.

Winter-Lodenjoppen für Herren und Knaben

Kinder-Anzüge in großer Auswahl.

Wahrfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen
Überziehern.

Reichhaltige Auswahl in nur prima Stoffen.

In meinem Hause ist
von Herrn Gend.-Bachm.
Schling bewohnt

Wohnung

vom 1. Januar 1912 an
später anderweit zu vermieten.
Julius Rind, Hachenburg.

Eine geräumige

Mansarden-Wohnung

zu vermieten. Näheres
der Geschäftsstelle d. Bl.

Sauberes fleißiges

Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Rheinisches Kaufhaus
Hachenburg.

Zuchthühner

M. 1.50—2.00

Euten M. 2.50

Gr. Kiefigänse M. 4.50—5.00

verleihen

Fr. Richter, Eiserfeld

Preisliste gratis.

Ofenschirme

von 1.75 M.

Kohlenkasten

in einfacher und

gemalter Ausführung

Ofenvorsetzer

Verdampfschalen

empfiehlt

C. v. Saint George

Hachenburg.